

Der Weihnachtsengel

Als ich dieses Jahr meine Krippe und die drei Weihnachtsengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand. „Du bleibst“, sagte ich. „Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“ „Da hast du aber Glück gehabt“, sagte er. „Wieso?“ fragte ich ihn. „Na, ich bin doch der einzige Engel, der reden kann.“ Stimmt! Jetzt erst fiel es mir auf: ein Engel, der reden kann? Da hatte ich wirklich Glück gehabt. „Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es doch gar nicht. Du bist doch aus Papier!“ „Doch das ist so. Nur wenn jemand nach Weihnachten einen Engel



zurückbehält, nicht aus Versehen oder weil er sich nichts dabei gedacht hat, sondern wegen der Weihnachtsfreude, - wie bei dir -, können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens: Ich heiße Heinrich.“ „Heinrich? Bist du denn ein Junge? Du hast doch ein Kleid an.“ Heinrich trägt nämlich ein langes goldgelbes Gewand mit roten Herzchen. „Das ist reine Modefrage. Hast du schon einmal einen Engel mit Hosen gesehen? Na also!“ Seitdem steht Heinrich auf meinem Küchentisch. In seiner Hand trägt er einen geflochtenen Korb, einen Müllkorb, sagt er. Ich dachte erst, es sei nur ein modisches Zubehör zum goldenen Gewand, aber da hatte ich mich geirrt. Heinrich steht gewöhnlich still an seinem Platz, am rechten hinteren Tischeck, direkt neben dem Blumengesteck und der leuchtenden Tischkerze. Und wenn ich mich über irgendwas ärgere, hält er mir seinen Müllkorb hin und sagt: „Du, wirf rein!“ Ich werfe meinen Ärger hinein! – und weg ist er! Manchmal ist es ein kleiner Ärger, zum Beispiel, wenn ich wieder meinen Hausschlüssel verlegt habe oder wenn die Milch übergelaufen ist. Es kann aber auch ein großer Ärger sein oder eine große Not, oder ein großer Schmerz, mit dem ich nicht fertig werde: „Wirf rein!“, sagte Heinrich, und ich warf meinen Kummer in seinen Müllkorb. Eines Tages fiel mir auf, dass der Müllkorb immer gleich leer war. Ich fragte ihn: „Wohin bringst du das alles?“ „In die Krippe“, sagte er. „Ist denn so viel Platz in der kleinen Krippe?“ Heinrich lachte. „Pass auf! In der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz ist noch viel, viel kleiner.“ „Deinen Kummer lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz dieses Kindes. Verstehst du?“ Ich dachte lange nach. „Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich. Komisch, was?“ Heinrich runzelte die Stirn. „Das ist gar nicht komisch, sondern die Weihnachtsfreude, verstehst du?“ Auf einmal wollte ich Heinrich noch Vieles fragen. Aber er legte den Finger auf den Mund: „Psst!“, sagte er, „Nicht reden! Nur sich freuen!“